

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Triumphbogen (1882)

- 1 Ein leuchtend blauer Tag. Ein wogend Aehrenfeld,
- 2 Daraus ein wetterschwarzer Mauerbogen steigt.
- 3 In seinem kurzen Schatten schläft das Schnittervolk.
- 4 Allein emporgerichtet sitzt die schönste Maid,
- 5 Des Landes Kind, doch welchen Lands? Italiens!
- 6 Ein strenggeschnittnes, musenhaftes Angesicht,
- 7 Am halbzerstörten Sims des Bogens hangt der Blick,
- 8 Als müht' er zu enträthseln dort die Inschrift sich.
- 9 (wenn nicht des Auges Dunkel von dem Liebsten träumt.)
- 10 Sie hebt die erste sich, erweckt die Schnitterschaar,
- 11 Ergreift die blanke Sichel, die im Schatten lag,
- 12 Und schreitet herrlich durch das golden wogende Korn,
- 13 Umblaut vom Himmel als ein göttliches Gebild.
- 14 S'ist Klio, die das Alterthum enträthselnde,
- 15 Vergilbten Pergaments und der Archive müd,
- 16 Gelockt vom Rauschen einer überreifen Saat,
- 17 Wird sie zur starken Schnitterin. Die Sichel klingt.

(Textopus: Der Triumphbogen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19524>)